

I.

Unter fahrenden Leuten.

In einem anmutig am Hange des Gebirges gelegenen kleinen Landorte hatte sich zur Spätsommerzeit ein buntes, fröhliches Treiben auf der großen Dorfwiese entwickelt. Es war Kirchweih im Orte, und von allen Seiten strömten die schau- und kauf lustigen Landleute herbei, um sich an all den Herrlichkeiten zu erfreuen, die hier ausgestellt waren.

In Bretterbuden und Leinenzelten oder hinter offenen Verkaufsständen wurden Naschereien, Spielwaren und glitzernder Flitterkram neben allerlei nützlichen Dingen feilgeboten, dort lockten Lottospiele und Drehbretter durch die ausgestellten prächtigen Gewinne zu einem Glücksversuche an, während zahlreiche Schießstände den geübten Schützen Gelegenheit boten, ihre Geschicklichkeit im Treffen der beweglichen Scheiben zu erproben.

Am dichtesten aber war das Gewühl vor den großen Schaubuden, von wo schrille Trompetenstöße und Drehorgelklänge oder die marktschreierischen Anpreisungen der Budenbesitzer die laute, ausgelassene Lustigkeit der Menge zu übertönen suchten.

Lebensgroße Gemälde in den buntesten Farben gaben